

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

48 (18.2.1944)

manentums zu allen Zeiten erkämpft sein. Sie waren oftmals bedroht und haben sich doch immer wieder behauptet: Im Kampf zwischen Kaiserreich und Republik brachte das Zeitalter Kaiserreich — wenn auch, dem Zeitpunkt entsprechend, in religiöser Hinsicht, so doch in der Auswirkung politisch zu werden — den entscheidenden Durchbruch zur germanischen Selbstständigkeit, die allerdings auch in der Folgezeit nicht frei von Rückschlägen blieb und politisch wie weltanschaulich immer wieder neu verteidigt werden mußte.

Der erblose Sieg von jener ersten germanischen Gemeindefürst über Heinrich I. als Stifter des Reichs, Bismarck als Gründer des Deutschen Reichs und Adolf Hitler als dem Schöpfer und Verteidiger des Großdeutschen Reichs ist ein unerlöschliches Merkmal und ein Schicksal, das sich nicht ohne weiteres ändern lassen wird. Es ist ein Schicksal, das aber nicht ein graues Ende im Nichts. Immer, auch aus der verarmtesten Lage, erhebt sich, wenn auch mit sich wandelndem Inhalt, die Idee des Reichs, fand Bannerträger, Opfernde und Kämpfende, Geister und Erhellung.

Auch heute wird die totale Auflösung, die unsere Gegner dem Reich zugebracht haben, ein Bannstrahl der Feinde des Germanentums bleiben. Die Geschichte von zwei Jahrhunderten hätte nicht anders sein können, wenn das Großdeutsche Reich, das bis heute als Träger und Bewahrer der germanischen Tradition sich behauptet, nicht auch Träger der germanischen Zukunft sein, sondern an der Spitze der germanischen Welt und mit ihnen zusammen untergehen sollte. Schon zeichnen sich ja, noch unmitteils des Blutigen und erbitterten Ringens die künftigen Konturen des Reiches ab, vom Schicksal selber und nicht etwa von einer pandeutschen Annahme gezeichnet.

Die Geschichte scheint innerhalb des letzten Jahrzehnts riesenschritte gemacht und die Entschlossenheit von 1933 und der verwegene „Reichstrücker“ noch nicht zu hoffen mag, befindet sich bereits in den Geburtswehen: Norwegen, Dänemark, Niederlande, Polen, Basken formieren sich mit den Deutschen zu einem neuen Germanentum. Rund um die starke Mitte des Reiches sammelt sich Europa — wenn auch durchaus noch mit den Cruxionen einer gährenden Epoche — angezogen der ihm gemeinsam drohenden Gefahr zu gemeinsamer Abwehr und schließlich zu gemeinsamem Aufbau. Nicht nur die äußeren Silhouetten, auch die inneren Züge dieses Reiches beginnen sich abzuzeichnen. Weltanschauliche Rückbesinnung auf die wahrhaft kulturellen Werte des Lebens, höchste Achtung vor der nationalen Eigenart und höchsten Eifer für die Zukunft des Zusammenlebens bei aller Wertschätzung der Freiheit des individuellen Schaffens, soziale Gerechtigkeit für alle Arbeitenden, Zusammenhaltung aller Kräfte zu einer großräumigen Wohlfahrt des Kontinents und damit auch seiner Völker und Menschen werden die Grundzüge und Grundziele dieser neuen Ordnung sein.

Für uns Deutsche sind dies keine Phrasen. Es sind Wirklichkeiten, deren Erfüllung wir erleben, bis das Schicksal auf Geheiß und Befehl mit dem Schicksal unseres eigenen Volkes verflochten. Wieder einmal fordert es Pioniere und Befehrer, Blut und Opfer — jenes Reich, das unseren Vätern heilig war und das uns heilig ist, nicht weil es mit irgendwelchen kirchlichen Dogmen zusammenhängt, sondern weil es als Wirklichkeit oder Sehnsucht all jene ideellen und materiellen Güter umschließt, die uns teuer und wertvoll, unzerstörlich und unzergränglich sind.

Wir halten es fest in unseren bewaffneten Händen und gewappneten Herzen, dieses heilige Reich, und wir wollen nach dem alten Gesetz von der Unvergänglichkeit auch der irdischen Werte: Je schwerer die Dosis sein werden, die es uns aberlangt, je mühsamer wir diese Dosis zu geben bereit sind, je stärker trotz aller Anfechtung unser Glaube ist, desto größer und vollendeter wird es im Zeitlocher Adolf Hitlers sich behaupten und neu erstehen: das heilige Reich! Alle Deutschen einig: Heimat und aller entrechteten und verratenen Europäer einzige Hoffnung!

Koopelevt läßt deutsche Banknoten fälschen
* Berlin, 17. Febr. Wie Neuter meldet, gab Koopelevt am Dienstag auf seiner Pressekonferenz bekannt, er würde nicht im geringsten überzählig sein, wenn die USA bereits die deutsche Banknoten für den Gebrauch auf dem Kontinent Europa drucken. Es bedarf keiner besonderen Feststellung, daß das deutsche Volk ebensowenig überzählig ist, wenn Koopelevt sich nun auch als Banknoten-fälscher entlarvt, nachdem er den Mord an Frauen und Kindern und die Zerstörung unzähliger europäischer Kulturwerte längst offenkundig predigt. Niemand sollte daher überzählig sein, wenn eines Tages USA-Piloten und Soldaten mit gefälschten deutschen Banknoten gefangen genommen würden und deshalb an den Galgen kämen. Es wäre das eine Selbstverleumdung, daß in Deutschland auf eine solche Art von Banknotenfälschung die Todesstrafe steht.

62 Tote bei dem britischen Nordüberfall auf das norwegische Küstenschiff „Tema“
* Oslo, 17. Febr. Durch den britischen Überfall auf das zivile norwegische Küstenschiff „Tema“ wurden, wie das norwegische Telegramm-Büro meldet, nach bisherigen Feststellungen insgesamt 62 Norweger getötet. Das Eingekündigte Reuters, daß die beiden norwegischen Küstenschiffe „Tema“ und „Senr“ ohne Warnung versenkt wurden, wird in der Dänischen Presse lebhaft kommentiert. Wieder einmal habe das norwegische Volk einen unmissverständlichen Beweis der sogenannten „britischen Humanität“ erhalten.

Mit Bordwaffen gegen Straßenpassanten
* Berlin, 17. Febr. Nachdem britische und nordamerikanische Piloten schon mehrfach vor den Toren Roms Straßenbahnen angegriffen hatten, mochten sie dieser Tage an mehreren Stellen der Stadt maßlos Bomben und Feuer zu ihren Bordwaffen in die Straßenrauschen. In Grotta Ferrata, einem Vorort Roms, griffen sie die an einer Haltestelle der Straßenbahn wartende Menge mit Bordwaffen an. Sieben Personen waren sofort tot. Zahlreiche weitere wurden schwer verwundet ins Krankenhaus geschafft werden.

„Eines der kostbarsten Baudenkmäler sinnlos zerstört“

Generalsfeldmarschall Kesselring zur verbrecherischen Vernichtung der Abtei Monte Cassino durch die kulturlose USA-Soldateska
Tiefste Verachtung für die apolitische Verlogenheit der anglo-amerikanischen Erklärungen

* Rom, 17. Febr. Der Oberbefehlshaber der in Italien kämpfenden deutschen Truppen, Generalsfeldmarschall Kesselring, gibt zu dem barbarischen anglo-amerikanischen Bombenangriff auf die atemberaubende Abtei Monte Cassino folgende Erklärung ab:

1. Am 15. Februar 1944 in der Zeit von 9.30 bis 10.00 Uhr haben mehrere Wellen angreifender viermotoriger anglo-amerikanischer Kampflugzeuge zahlreiche Bomben auf die Abtei von Monte Cassino, das Stammkloster des Benediktiner-Ordens, abgeworfen. Hierbei ist das Kloster vollständig zerstört und eine große Anzahl der Klosterinsassen getötet, verschüttet oder verwundet worden. Das Kloster hatte bereits am 15. Januar durch feindliches Artilleriefeuer starke Beschädigungen erlitten.

2. Die feindliche Führung behauptet, den Angriff zur Vernichtung der im Kloster befindlichen deutschen Truppen und Verteidigungsanlagen geführt zu haben. Demgegenüber stelle ich eindeutig fest:

Als der Vatikan vor einigen Monaten durch Vermittlung der deutschen Botschaft beim St. Stuhl an mich mit der Bitte herantrat, das Kloster Monte Cassino nicht in die Kampfhandlungen einzubeziehen, habe ich diesem Vorschlag sofort unter der Voraussetzung zugestimmt, daß auch die Gegenstände des Klosters verschont werden. Ich habe daraufhin verboten, daß deutsche Soldaten das Kloster sowie seine nähere Umgebung betreten.

Die strikte Durchführung dieses Befehls ist durch die zuständigen Truppenführer und besonders einsetzende Abstricharbeiten der Feldgendarmerie ständig überwacht worden. Selbst von der Erlaubnis, im Notfall Schwerwundete vorübergehend im Kloster unterzubringen, ist bis zur Bombardierung kein Gebrauch gemacht worden. Dagegen wurde zahlreiche italienische Flüchtlinge gefoltert, sich in den Schutz des Klosters zu begeben. Am 15. Februar befanden sich daher mehrere Hundert Flüchtlinge in der Abtei, die im Besitz ihrer Habe und ihres Eigentums waren. Die Abtei war als ein Ort der Sicherheit und des Schutzes für die Flüchtlinge eingerichtet worden. Die Behauptung, daß das Kloster zum „Stärkepunkt der Artillerie-Sperre“ sei, ist eine unangelegene Zwecklüge.

4. Auch die weiteren Behauptungen, daß die Abtei und das zu ihr gehörende Gelände zu sonstigen militärischen — MG-Ständen, Artilleriebeobachtungsstellen usw. — benutzt oder ausgebaut worden sei, sind frei erfunden. Tatsächlich befand sich seit dem Abtransport der Kulturschätze kein deutscher Soldat mehr innerhalb des Klosters Monte Cassino, so daß weder der Befehl des Abteigrundes durch amerikanische Artillerie am 15. Januar, noch der amerikanische Angriff vom 15. Februar irgendwelchen militärischen Schaden anrichtete oder auch nur einen deutschen Soldaten verwundete. Betroffen wurden lediglich die noch im Kloster verbliebenen Mönche und die italienischen Zivilflüchtlinge.

5. Die Tatsache, daß sich im Klosterbereich kein deutscher Soldat aufgehalten hat, wird

durch die nachstehenden schriftlichen Erklärungen erläutert:

a) Der Abt des Klosters Monte Cassino, Bischof Gregorio Diamare, erklärte:

„Ich bezeuge auf Wunsch, daß sich im Kloster von Monte Cassino kein deutscher Soldat befand oder sich befindet. — 15. 2. 1944 Gregorio Diamare, Vescovo Abate di Monte Cassino.“

b) Der Verwalter der Abtei von Monte Cassino, Don Nicola Clementi und der bischöfliche Delegierte des Verwaltungsbüros der Diözese von Monte Cassino, Don Francesco Salconio, erklärten:

„Don Nicola Clementi, Verwalter der Abtei von Monte Cassino, und Don Francesco Salconio, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbüros der Diözese von Monte Cassino, die sich vom Bombenangriff vom 15. 2. 1944 gerettet haben, durch die gesamte Abtei gerichtet wurde, erklären, daß im Kloster des Klosters und in seinem ganzen Umkreis keine deutschen Verteidigungsanlagen oder Truppen oder Kriegsmaterial irgendwelcher Art vorhanden waren. — 16. 2. 1944. Don Nicola Clementi, Verwalter der Abtei von Monte Cassino, Don Francesco Salconio, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbüros der Diözese von Monte Cassino.“

Schamlose Heuchelei im Oberhaus

Cassino hatte „keine große Bedeutung“ — Erzbischof verteidigt die Barbarei

H.W. Stockholm, 17. Febr. Im Londoner Oberhaus veranfaßte am Mittwoch der frühere Erzbischof von Canterbury, Lord Simeon — berüchtigt durch seine leinerzeit „epochenmachenden“ Liebeserklärungen und Gebete für die Bolschewiken — zur Ablenkung von der neuen englisch-amerikanischen Barbarei eine „Kulturdebatte“, zu der die ausserordentlichen Liebeserklärungen des Erzbischofs den dänischen Hintergrund bildeten. Er fragte die Regierung bezeichnend, welche Maßnahmen sie getroffen habe, um Objekte von besonderem historischem oder kulturellem Wert auf der Kriegsschaubühne zu schützen, bezieht sich aber, hinzuzufügen, daß natürlich die unvermeidlichen Forderungen der militärischen Notwendigkeiten nicht beeinträchtigt werden dürften. Während kaum die Explosionen der von ihm gelegenen englisch-amerikanischen Bomben verhallt waren, wagte dieser Priester Brüllen von sich zu geben wie folgendes: „Wären wir nicht mit Schreden an die Möglichkeit denken, daß die wunderbaren Schöpfungen des Menschengeistes in Italien beibehalten oder von der Barbarei vertrieben werden?“ Vorher hatte er sich wohl einen Grund zu dieser Unselbstverständlichkeit verschaffen wollen, denn der Erzbischof war offensichtlich vorgeschickt worden, um nicht nur die Vernichtung von Monte Cassino zu „begründen“, sondern gleichzeitig neue Verhörungsangriffe aus in Rom vorzubereiten.

Die weitere Debatte förderte manche gleichwertigen Vorkommnisse schöner Seelen. Der Labour-Parteiler Lord Latham verteidigte erneut die Flächen-Bombardements gegen Großstädte und wandte sich gegen jede

6. Nach der nunmehr erfolgten Vernichtung der Klosteranlagen ist die Einbeziehung des Klosters Monte Cassino in die deutschen Verteidigungsanlagen eine militärische Selbstverständlichkeit.

7. Die päpstliche Residenz Castel Gandolfo, die gleichfalls von anglo-amerikanischen Bomben angegriffen und schwer beschädigt worden ist und wobei über fünfhundert Personen, darunter 16 Klosterkinder, getötet wurden, ist niemals durch deutsche Truppen bedroht gewesen. Die Existenz dieses Klosters ist ganz besonders geschützt worden.

8. Ich stelle somit als verantwortliche Oberbefehlshaber in Italien fest: Eine kulturlose amerikanische Soldateska hat in unheimlicher Weise eines der kostbarsten Baudenkmäler Italiens sinnlos zerstört und italienische Zivilflüchtlinge — Männer, Frauen und Kinder — durch Bomben und Artilleriefeuer erschlagen. Damit ist wiederum erwiesen worden, daß die anglo-amerikanische und kapitalistische Kriegsführung kein anderes Ziel kennt, als die erdverwüstenden Folgen der europäischen Kultur zu vernichten. Für die apolitische Verlogenheit und die schändlichen Erklärungen, mit denen die anglo-amerikanische Führung die Schuld auf mich und meine Soldaten zuschiebt, kann ich nur die tiefste Verachtung zum Ausdruck bringen.

Kesselring, Generalsfeldmarschall.

These wie „Kultur über alles“. Auch Lord Winter verteidigte gegen den Gedanken, als ob enalliche Leben für die Rettung irgendwelcher Kulturdenkmäler in Rom geopfert werden sollten, wozu ja gar nicht die Rede sein kann. Es handelt sich hier um eine eher eugenische Erwägung als um eine kulturelle. Der Erzbischof des Oberhauses, die meisten Redner widerrieten jeder Anerkennung der bisherigen Bombardierungspraktiken.

Am Namen der Regierung Churchill's verurteilte Lord Simon als Vorkämpfer ausdrücklich die Zerstörung des Klosters Monte Cassino. Er verlas ein Schreiben Churchill's, das den Grundgedanken aufstellte: Die Erfordernisse der Kriegsführung müßten natürlich weit vor allen Rücksichten auf spezielle historische oder kulturelle Werte überhand genommen werden. Lord Simon erklärte, die einzelnen Gebäude des Klosters Monte Cassino als solche hätten eigentlich keine große Bedeutung gehabt, die meisten seien nur mit Kreten deutscher Künstler geschmückt gewesen. Nach Lord Simon's Ansicht war Monte Cassino offenbar schon deshalb ein Bombardement geworden, weil die Abtei die Bibliothek, der wichtigste Teil des Klosterinhalts, ist ja nach deutschen Angaben in den Vatikan übergeführt worden. Zum Schluß teilte Simon mit, sobald das Kloster zerstört sei, werde man eine Wache an das Grab des heiligen Benediktus stellen, um die Soldaten zu hindern, daß sie Andenken von dort mitnehmen.

Eine bessere Illustration der englischen Kriegsführungsmethoden und der englisch-amerikanischen Soldateska als diesen Hinweis auf die Plünderungsgebäude dieser „Soldaten Christi“ war mir nicht möglich!

gerade in unserer Zeit sich selbst den Ruhm der Unsterblichkeit erworben! Sie gebe auch die Gewähr dafür, daß die tiefen Wunden, die der Krieg der Welt schlägt, in einem unerbittlichst raschen Zeitraum geheilt würden.

Alle unsere Gedanken und all unser Schaffen solle, so schloß der Gaukler, dem neuen Europa und der neuen Welt gehören. Es werde die Stunde kommen, da sich die gewaltigen idealistischen Kräfte des Reiches und seiner Bundesgenossen als stärker erweisen werden als die materialistischen und terroristischen Kräfte unserer Feinde. Dann werde unter lohnender und opfervoller Arbeit allen künftigen Jahren erscheinen und ein Jahrhundertlanges Ringen des Reiches um Einheit und Freiheit seine Krönung in einem gerechten Frieden finden. Es lebe der Führer!

Gauleiterführer Dr. Scherberger gab nach dem kurzen Beifall, der den Ausführungen des Gauleiters folgte, dem Gelächern der kühnsten Jugend Ausdruck, ihre ganze Kraft einzusetzen, um die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen.

Washington präsentiert den Pacht- und Leihwechsell

Abtretung der englischen Deloovrate in Nahost gefordert

H.W. Stockholm, 17. Febr. Der sogenannte Truman-Ausschuss des Washingtoner Senats hat sich dahin ausgesprochen, daß die USA-Deloovrate durch den Krieg zu stark in Anspruch genommen worden seien und daß England daher bezogen werden müsse, eventuell unter Annahmehinahme der Bewilligungen aus dem Leih- und Pachtgesetz, die Vereinigten Staaten durch Abtretung eines Teils der englischen Deloovrate im Nahen Osten zu unterstützen.

Das ist der erwartete große Vorstoß auf dem Gebiet der Delopolitik, auf den der USA-Innenminister und Erdölkommissar Dees mit seinem internationalen Plan über die Anlage eines gemeinsamen USA-Deloovrate im Nahen Osten schon vorbereitet hatte. Er spielte darauf an, welche Tragweite dieses Problem für den Zusammenhalt zwischen den heute verbündeten Mächten besitze, indem er — mit unvorstellbar leicht drohendem Unterton — erklärte, die Frage der Einheit über die Deloovrate der Welt werde für die Dauer eines künftigen Friedens bestimmend sein.

Während des bisherigen Kriegsverlaufs hat die USA-Presse mit zunehmender Schärfe darüber geflagelt, daß die Vereinigten Staaten in ihrer Freigebigkeit das kostbare Öl des amerikanischen Bodens an die unbedarften Völker der alten Welt verschleudert hätten. Man bedachte bereits, daß bei Fortdauer des jetzigen Verbrauchs die eigenen Reserven der USA binnen 15 Jahren erschöpft sein würden. Nun haben sich jedoch die großen ameri-

nischen Oellagerer schon sehr frühzeitig im Nahen Osten festgesetzt. Seit 1935 besitzen Standard Oil und Texas Oil eine Konzession in Saudi-Arabien. König Ibn Saud drohte jedoch im Vorjahr mit Wiederrücknahme der Konzession, worauf Washington sofort eine Kommission hoher Militärs im geheimen Auftrag nach Arabien entsandte, um die Verlängerung der Konzession sicherzustellen. Eines der wichtigsten Oelfelder des Konfessionsgebietes liegt bei Damman in der Nähe des Persischen Golfes. Die von Jades veröffentlichten Pläne zielen darauf ab, den langen Umweg um Arabien zu vermeiden und auch bereits für die Zwecke der Kriegsführung gegen Europa eine bessere Verwendung der nahöstlichen Deloovrate durch Anlage von Rohrleitungen an zu erreichen, die die Wüste durchqueren. Die ungefähre die Strecke Adaban-Baifa betreffen würden, während eine weitere Leitung parallel zu der englischen Leitung von Kirkuk im Irak nach Bagdad angelegt werden soll. Es liegt auf der Hand, daß sich London durch einen derartigen Einbruch in die eigenen Interessenzone stark isoliert fühlt — und von hier aus wird auch begrifflich, weshalb Washington eine so ganz spezifische Stellung zur Frage Palästinas und der dortigen Judenbesatz einnimmt. Die Kritik an den englischen Mandatspolitik wird geführt nicht nur von den amerikanischen Zionisten, sondern auch von den Deloovrate, die der amerikanischen Flotte Oel-Lieferpunkte unter eigener Flagge in Palästina sichern wollen.

Kurz gelaugt:

Der Führer hat dem Präsidenten a. D. des Robert-Roth-Instituts, Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Fred Neufeld, aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Erforschung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, die Gold-Neuballe für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Lebensmittelpreise in den USA sind, wie ein Sonderausdruck des Washingtoner War Adour Board mitteilt, bis Ende 1943 um 47 Prozent, die Textilpreis- und Preis für Haushaltswaren um 26 Prozent gestiegen. Die „mohammedanischen Sowjetrepubliken“ werden — so erklärte der sowjetrussische Gesandte inairo — in allen Ländern des Islam diplomatisch vertreten sein. Die Neuerung ist eine weitere Folge der sowjetrussischen Verfassungsänderung. Die Schenkungsgesetzgebung beschäftigt, wie der Regierungssprecher in Tschungking laut Neuter erklärte, alles nur Erdbeben, bis zum, um ihren seit 22 Monaten bestehenden Streit mit den chinesischen Kommunisten, durch politische Kanäle“ beizulegen. General MacArthur ist in der Mitte, wobei ein Vollständiger General befördert wurde. Ein Telegramm, er sei sehr mit der Ausübung beschäftigt, um kommen zu können. Brieflich mit der Invasion oder nur mit der Gründung von Reklamemeldungen über dieses Thema?

Der Chef der britischen Abordnung in den USA, Feldmarschall John Dill, erklärte vor der Universität von Yale, daß niemand die Zeit, die Anforderungen und die Opfer abkürzen könne, die erforderlich seien, um Deutschland und Japan zu besiegen. Den Herren wird nach den Erfahrungen in Ostitalien anscheinend doch etwas bang ums Herz.

John Lewis, der amerikanische Generalsekretär, ließ erklären, er werde bei der Präsidentenwahl den republikanischen Kandidaten unterstützen.

Die Bilanz des letzten Erdbebens in Nordwest-Anatolien nennt in der Provinz Bursa allein 2386 Tote, 1871 Verletzte, 78661 eingestürzte Häuser und 7818 schwer beschädigte Häuser. Endgültige Zahlen über die Verluste in den übrigen Provinzen fehlen noch. Das schwebende Außenministerium teilte mit: Die schwebende Gesandtschaft in Moskau hat auftragsgemäß am Dienstag Proich erhoben gegen den Bombenabwurf im Torneal am 12. Februar.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 17. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Siegfried Wolfenhauer, Bataillonkommandeur in einem Grenadierregiment, geboren am 25. 7. 1915 in Berlin (Mark Brandenburg), Feldwebel Josef Schmeiß, Grenadierführer in einem Panzerbataillon, geboren am 16. 2. 1913 in Roldán (Südböhmen), und Obergeleiteten Heinz Reichmann, MS-Stabschef in einem Jägerregiment, geboren am 30. 7. 1910 in Gelle (Schlesien). Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Elio Hüllich, Flugzeugführer in einem Sturzkampfbomber, geboren am 14. 9. 1921 in Pösch (Altmark), H-Unterführerführer Selmut Bendorff, Zugführer in einem schweren Panzerregiment in der H-Panzerdivision, Leibstandarte Adolf Hitler, geboren am 20. 10. 1920 in Grauwinkel, Kreis Schweidnitz, H-Sturmkommandeur Herbert Kullmann, Führer eines Panzerregiments in der H-Panzerdivision, Leibstandarte Adolf Hitler, geboren am 7. 4. 1915 in Harburg, H-Hauptführer Hans Joachim Hübner von Zillertorn, Bataillonführer in einer H-Freiwilligen Panzergrenadierbrigade, geboren am 9. 1. 1915 in Breglar.

Weinheimer Bachmeister erhielt das Ritterkreuz

DNB, Berlin, 17. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Bachmeister Herbert Schmeißer, H-Flugzeugführer in einem Jagdregiment, geb. am 31. Juli 1915 in Bismarck am der Westküste. Er hat sich bei den schweren Abwehrkämpfen im Mittelabschnitt der Ostfront in besonderem Maße ausgezeichnet. Ganz auf sich bedacht, brachte er einen mit weit überlegenen Panzerkräften geführten feindlichen Angriff zum Stehen. Als seine Munition verflohen war, setzte er seine Leute infanteristisch ein, wobei er schwer verwundet wurde. Der tapfere, durch seinen unerschütterlichen Kampfeswillen und persönlichen Einsatz stets antwortend und vorbildlich wirkende Bachmeister hat bis zu seiner Verwundung 25 feindliche Panzer abgeschossen.

Das Ritterkreuz nach dem Tode verliehen
DNB, Berlin, 17. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Heinz Grimm, Flugzeugführer in einem Jagdregiment, geboren am 18. April 1920 in Hornburg. Er erlag seiner schweren Verwundung, die er wenige Tage vorher im Luftkampf davongetragen hat.

Schuh vor gefährdrohenden Bombentürmern

* Berlin, 17. Febr. Wie sich aus einem Erlass des Reichsarbeitsministeriums ergibt, sind die Bürgermeister als Leiter der Sofortmaßnahmen angewiesen worden, die aus Terrorangriffen flammenden Ruinen in Straken mit starkem Verkehr auf ihre Standfestigkeit zu untersuchen, damit Unfälle nicht verbunden werden. Die zuständigen Baubehörden sollen die Erfüllung dieser Aufgabe mit ihrem Rat erleichtern. Bauteile, die wegen ungenügender Standfestigkeit eine Gefahr darstellen, sollen abgetragen oder abgeteilt werden, außer es obliegt eine wirksame, den Trümmerbereich umfassende Absperzung von Verkehrsmitteln in Betracht.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptverleger: Franz Marler, Stell. Hauptverleger: Dr. Georg Briner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Gedanken im Stillen

Wacht jemand in einer Stunde zehn Gedanken, so machst du dir im Stillen darüber Gedanken...

Meister des Taktfodes

Generalmusikdirektor Hans Weisbach, Wien, dirigierte das siebente Jytlustkonzert...

des Orchesters, das dieses Werk so anmutig, so beschwingt, voll Musikzierlichkeit vor uns aufklingen ließ...

Blick über Baden-Baden

(Von den Kinost.) In den Aurlia-Vierteln läuft ab heute der Film „Zirkus Reng“...

Rastatt und Umgebung

(Neue Film.) Die Schloß-Vorfälle zeigen den Tobis-Film „Tolle Nacht“ mit Marie Perle...

St. Appenheim

(Aus der Arbeit der Ortsgruppe.) Am Tage nach dem Generalappell der Politischen Leiter...

Spähtrupp meldet: „Seetopf feindfrei“

Höhepunkt der Winterausbildung auf den beiden Wehrtüchtigungslagern der Banne Rastatt und Bühl...

Aus dem Murgtal

O. Gagenau. (70. Geburtstag.) Am 18. Februar feiert der Werkmeister A. D. Albert Feigenbusch...

Sch. Jüngling. (Gefort.) Nach kurzer Krankheit starb im 69. Lebensjahr Ernst Grimmer...

Das Geschichtsbild des deutschen Volkes

V. M. Gernsbach. Beim großen Dienstappell der NSDAP am Samstagabend hatten die zahlreichsten Besucher...

Wiele Völker gepöppelt werden müssen

das Leben jedoch das eigene Reich darüber auch zugrunde geht. Wir erfahren dies in der heutigen Zeit...

Ahnenerbe

Wollten gnädige Frau verzeihen? fragte er mit einem Blick auf den Koffer, den Katja trug...

Am Schwarzen Brett

Wollten gnädige Frau verzeihen? fragte er mit einem Blick auf den Koffer, den Katja trug...

Ein Herr namens Thomassin

Roman von Hermann Weick (23. Fortsetzung) Ich muß mich jetzt leider verabschieden...

Wollten gnädige Frau verzeihen?

Wollten gnädige Frau verzeihen? fragte er mit einem Blick auf den Koffer, den Katja trug...

Wollten gnädige Frau verzeihen?

Wollten gnädige Frau verzeihen? fragte er mit einem Blick auf den Koffer, den Katja trug...

Wollten gnädige Frau verzeihen?

Wollten gnädige Frau verzeihen? fragte er mit einem Blick auf den Koffer, den Katja trug...

Wollten gnädige Frau verzeihen?

Wollten gnädige Frau verzeihen? fragte er mit einem Blick auf den Koffer, den Katja trug...

